Redaktion und Administration:
Krakau, Sławkowska 29
Telephon 1554.

Abonnements und Inseraten Aufnahme
Krakau, Sławkowska 29
und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TÄGLICH.

10 Heller
für Krakau.

ABONNEMENT
Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feld postzusendung K. 3·20

Nr. 311. Krakau, Sonntag den 30. Mai 1915. II. Jahr.

Ein feindlicher Dampfer vor Triest versenkt.

Der Vormarsch am östlichen Sanufer.

Neuerliches Bombardement von Venedig.

Wien, 30. Mai.

Amtlich wird gemeldet, den 29. Mai 1915.

Nordöstlicher Kriegsschauplatz:

An der Front des Abschnittes zwischen Wisznia und Lubaczowka, östlich von Radymno und Jaroslau, versuchten die Russen auch gestern Nachts einige gewaltige Angriffe, die jedoch alle unter schweren Verlusten für sie abgewiesen wurden.

Auf dem östlichen Sanufer haben sich die verbündeten Truppen unter dauernden Kämpfen vorgeschoben.

Am obern Dnjester, dann bei Drohobycz und Stryj sind unsere Angriffe bis zur nächsten Stellung gediehen. Die Angriffe der Russen wurden überall blutig zurückgewiesen.

Sonst ist die Lage unverändert.

Südwestlicher Kriegsschauplatz:

Den Grenzorten Ala und Primiero haben sich italienische Truppen genähert und sie erreicht. An der tiroler und Kärntner-Grenze ist nichts vorgekommen.

Im Küstenlande begannen kleinere Gefechte. Bei Carbrait wurde ein italienisches Bataillon aufgerieben. Bei Plava wurde ein italienischer Angriff abgewiesen, gleichfalls wurden nördlich von Görz fünf feindliche Angriffe abgeschlagen.

Gestern Nachts haben einige Marineluftschiffe eine neue Aktion gegen Venedig unternommen, welche trotz heftiger Beschiessung durch Geschütze und Maschinengewehre eine grosse Anzahl von Bomben hauptsächlich auf das Arsenal abwarfen, die Feuer verursachten und im Fort Nicola Explosionen zur Folge hatten.

Heute Nachts ist ein grosser feindlicher Dampfer beim Eingang in die Bucht von Triest auf eine Mine gestossen und versunken.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. **Höfer** FML.

Die Erfolge der Verbündeten in Galizien.

Rotterdam, 30 Mai.

Der „R. Rott. Cour." schreibt: Was in Galizien vorgeht, ist durchaus das wichtigste, was von allen Kriegsschauplätzen während der letzten Tage gemeldet wurde. Die Ereignisse haben denjenigen Unrecht gegeben, die meinten, die Kriegserklärung Italiens, wenn auch vorauszusehen, habe, nachdem sie jetzt Tatsache geworden, doch noch die Verteilung der deutsch-österreichischen Truppen nachteilig beeinflusst. Der jüngste Erfolg ist eine dreiteilige Fortsetzung und Ausbreitung des zwischen dem 17. und 19. Mai erkämpften Erfolges zwischen Jaroslau und Sieniawa. Nämlich erstens nach östlicher Richtung, wo die Verbündeten eine Linie von 15 bis 20 Kilometern östlich des San besetzten, zweitens in südöstlicher Richtung, wo in der Gegend von Radymno die Sanübergänge forciert wurden, drittens in südlicher Richtung, wo die Russen bis 10 Kilometer nördlich Przemysl gegen den San gedrängt sind. Natürlich bringt dies keine Entscheidung, aber wichtig ist doch, dass Przemysl mehr und mehr die Stütze einer vorspringenden Ecke der russischen Front zu werden anfängt und dass (im Gegensatz zu den früheren Vorgängen an der Rawka und im Dezember am San) dieser Erfolg errungen worden ist, nachdem die Russen schon Gelegenheit und Zeit gehabt haben, die Verstärkungen, über die sie jetzt verfügen, heranzuziehen.

Fortgang der Kämpfe in Westgalizien.

— 29. Mai.

Die Russen haben sich gestern nach Zusammenziehung aller überhaupt verfügbaren Reserven zu einem Gegenangriff aufgerafft.

Artillerieoffiziere erzählen, sie hätten mit guten Gläsern diesmal besonders deutlich beobachten können, dass im Rücken der angreifenden feindlichen Infanterie nicht nur Maschinengewehre, sondern auch Kosaken als Antreibungskräfte tätig waren.

Unsere von den heftigen Kämpfen und der ungewöhnlichen trockenen Hitze der letzten Tage ermüdeten Truppen haben im allgemeinen gestern geruht und sich reetabliert.

Grosser Erfolg der Kriegsanleihe.

Wien, 30. Mai.

Laut den bisherigen Zusammenstellungen hat die Zeichnung der zweiten Kriegsanleihe die Subskription bei der ersten, welche 2 Milliarden 200 Millionen Kronen betrug, bereits überstiegen. Wegen den grossen Zahl der Anmeldungen ist der Schlusstermin der Zeichnungen verlängert worden. Auch gestern fanden mit Hinweis auf den Krieg mit Italien grosse Zeichnungen statt.

Auflösung der russischen Bosporusarmee.

Zürich, 29. Mai.

„Dnewnik" zufolge wurde die russische Bosporusarmee aufgelöst und teils nach Ostgalizien, teils nach Persien transportiert.

Der Kaiser an Erzherzog Franz Salvator.

Wien, 30. Mai.

Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht folgendes Handschreiben bes Kaisers:

Lieber Herr Schwiegersohn Erzherzog Franz Salvator!

Als Generalinspektor des freiwilligen Sanitätsdienstes haben Sie seit Kriegsbeginn, durch eine besondere Inititiative und zielbewuste Tätigkeit, Ausserordentliches in unermünlicher und beispielvoller Weise geleistet. Mit Dankbarkeit gedenke ich dessen und drücke Ihnen meine Lobanerkennung aus.

Wien, am 26. Mai.

Franz Joseph, m. p.

Die Arbeit unserer Eisenbahntruppen.

Wien, 30. Mai.

Das Armeeoberkommando erliess einen Armeebefehl, in welchem es den Eisenbahntruppen für ihre schöne und beispiellose Tätigkeit seine Glückwünsche, den Offizieren und Soldaten höchste Anerkennung und Dank im Namen des allerhöchsten Dienstes ausdrückt und weiteren Erfolg wünscht.

„Times" über die Lage in Galizien.

London, 29. Mai.

„Times" schreiben über die Lage der Russen in Galizien: Aus dem letzten österr.-ung. Berichte geht hervor, dass die Feinde den Ring um Przemysl immer mehr derartig einengen, dass sich die Festung in einer ernsten Gefahr befindet. Alle Berichte aus der letzten Zeit weisen darauf hin, dass die Angriffe gegen die Festung immer heftiger werden. Przemysl bildet jetzt den Schlüssel zu den russischen Positionen in Galizien. Bei allen Angriffen lässt der Feind die Westfront unberührt und beschränkt sich nur auf die Umzingelung Przemysls vom Norden und Süden. Unglücklicherweise gibt es keine Anzeichen, dass die Russen imstande wären, starke Gegenangriffe zu unternehmen.

Krankheit des griechischen Königs.

Athen, 30 Mai.

Das gestern veröffentlichte Bulletin konstatiert, dass der Zustand des Königs sich gebessert habe.

Die Umklammerung Przemyśls.

Überschreitung der Dubissa.

Berlin, 30. Mai.

Das Wolffbureau meldet:

Grosses Hauptquartier, den 29. Mai 1915:

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unsere Truppen nähern sich Przemyśl in der Richtung der nördlichen Front.

Östlich von Radymno und Jaroslau haben die Russen einigemale verzweifelte Teilangriffe ausgeführt, wurden aber überall unter schweren Verlusten für sie abgewiesen.

Das russische Infanterieregiment Nr. 179 wurde aufgerieben.

Östlich und südlich von Sieniawa hat der Feind seine Angriffe nicht erneuert.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

An der oberen Dubissa haben die Russen vergeblich südlich von Kuszovia und südöstlich von Kielm angegriffen.

In weiterer Folge der Kämpfe an der unteren Dubissa wurde der Feind an einigen Stellen über den Fluss geworfen. Während der Verfolgung wurden noch 380 Gefangene gemacht.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Franzosen, die gestern bei Angres abgewiesen worden sind, wobei eine grosse Anzahl Gefangene gemacht wurden, haben nun entlang des Weges Bethune-Douchy einige Angriffe unternommen, wurden jedoch unter schwersten Verlusten auf der ganzen Front abgewiesen. In der Nacht wurde die schwache Besatzung des östlichen Teiles von Ablain, deren Belassung in der vorgeschobenen Position eine Gefährdung bedeutet hätte, an eine andere Stelle, in eine Ortschaft unmittelbar hinter dieser Position verlegt, ohne dass dies der Feind bemerkt hätte. Der auf die Position Douchy gestern abends von den Franzosen unternommene Angriff brach durch unser Feuer im Keime zusammen.

Das südwestlich von Douchy gelegene Schloss Le Dorieul, von dem die Franzosen mitteilten, dass sie es erobert hätten, befindet sich nach wie vor dauernd in unseren Händen.

Südlich von Neuville haben wir mit Leichtigkeit einen durch dass französische Feuer vorbereiteten Angriff zurückgeworfen. Im Priesterwalde wurden die feindlichen Angriffe nordöstlich von Pont-à-Moussan neuerdings blutig zurückgewiesen.

Unsere Flieger haben Dünkirchen und Saint Omer mit Bomben beworfen und auf dem feindlichen Flugplatz nordöstlich von Vizernes einige Volltreffer erzielt.

Oberste Heeresleitung.

Von den türkischen Kriegsschauplätzen.

Konstantinopel, 30 Mai.

Meldung der Tel. Ag. Milli. Das Hauptquartier meldet:

An der Dardanellenfront gab es gestern zu Lande keine wichtige Aktion. Ueber die Ereignisse zur See ist noch kein Bericht eingetroffen.

Ein weiterer feindlicher Panzer vor den Dardanellen torpediert.

Konstantinopel, 30. Mai.

In Ergänzung des gestrigen Kommuniques wird vom Hauptquartier gemeldet:

Der Panzer „Majestic“ versank um 6 Uhr 30.

Es scheint, dass an demselben Tag um 9 Uhr vormittags ein Panzer mit 2 Masten torpediert wurde. Eine ungeheuere Wassersäule wurde konstatiert. Der Panzer legte sich auf die Seite und wurde zur Insel Timbros gebracht, wo man ihn um 11 Uhr in der Umgebung anderer, kleinerer Panzer sah. Der torpedierte Dampfer gehörte dem Typ „Agamemnon“ an.

Versenkung eines englischen Panzers vor den Dardanellen.

Konstantinopel, 29. Mai.

Ein deutsches Unterseeboot torpedierte vor den Dardanellen einen englischen Dampfer vom Typus „Agamemnon“. Das Schiff erlitt schwere Havarien, konnte jedoch von den Engländern mitgenommen werden.

Nomen non est omen.

Was den englischen Schiffsverlusten vor den Dardanellen noch eine besondere Note gibt, ist der Umstand, dass die vernichteten Kriegsschiffe samt und sonders Namen besitzen, so stolz und so hochtönend, dass sie die Möglichkeit eines Verlustes geradezu auszuschliessen scheinen. Hatte das erste vor den Dardanellen gesunkene Schiff den Namen „Ocean“, womit offenbar die Beherrschung des Weltmeers durch England zum Ausdruck gebracht werden sollte, so hiessen die übrigen dort verlorenen Kampffschiffe „Irresistible“ (= Unwiderstehlich), „Goliath“ und „Triumph“. Dazu gesellt sich nun neuerdings noch das Linienschiff „Majestic“. Diesen grossartigen Namen entspricht das schliessliche Schicksal der Schiffe wenig, und es fragt sich, ob nicht das bisherige Missgeschick die britische Admiralität veranlassen wird, ihreKriegsschiffe in Zukunft anders zu benenen? Etwa nach Städten, Provinzen, Kolonien, Verbündeten? Oder nach grossen Männern? Vielleicht. Es ist wirklich nicht einzusehen, warum ein engl. Schlachtschiff nicht „Winston Churchill“ oder „Lord George“ oder „Präsident Poincarè“ oder „Peter von Serbien“ oder „Nikita von Montenegro“ heissen soll! Oder „Gabriele d'Annunzio“. Wir stellen unserè Anregung der britischen Admiralität zur kostenlosen Benutzung zur Verfügung . . .

Russische Schlappe im Kaukasus.

Konstantinopel, 30 Mai.

Ag. Milli meldet aus Erzerum: Die Abteilungen des linken russischen Flügels wurden aus ihren Fortifikationen hinausgedrängt und hinterliessen viele Tote. Die Türken erbeuteten viel Waffen und Munition. Am rechten russischen Flügel hat sich nicht wichtigeres ereignet.

Wechsel in der Berliner bulgarischen Gesandtschaft.

Sofia, 30. Mai.

An Stelle des abberufenen Generals Markow wurde der bisherige Gesandte in Rom Risow zum Berliner bulgarischeu Gesandten ernannt. Risow ist Makedonier und hat eine Montenegrinerin zur Frau. Er gilt als Fähiger Diplomat und hat seinerzeit beim Abschluss des serbisch-bulgarischen Bündnisses eine gewisse Rolle gespielt. An Risows Stelle kommt der bisherige Pariser Gesandte Stanciow nach Rom. Nach Paris geht der bisherige Sekretär des Königs Grekow als Geschäftsträger.

„Ein ernstes Moment“.

London, 30. Mai.

„Westm. Gazette“ schreibt über die Versenkung des „Triumph“: Die Versenkung des „Triumph“ ist ein sehr ernstes Moment. Glücklicherweise haben die Erfahrungen im Aermelkanal gezeigt, wie man sich schützen soll.

Festung Kowno in Gefahr.

Petersburg, 30. Mai.

„Nowoje Wremia“ meldet, dass aus der Festung Kowno 90.000 Juden ausgewiesen wurden. Es hat das einen grossen Eindruck gemacht, da derartige Massnahmen nur im Falle einer grossen Gefahr vorgenommen werden.

Nahrungsmittelmangel in Russland.

Petersburg, 30. Mai.

„Russkoje Słowo“ meldet, dass es in den nördlichen Gouvernements gänzlich an Getreide fehlt. In Odessa, Nischni Nowgorod herrscht auch ein grosser Mangel an Nahrungsmitteln.

Laut Meldung des „Rjetsch“ herrscht wegen Mangel an Arbeitern in Südrussland, ein gänzlicher Mangel an raffiniertem Zucker. Am gefährlichsten dabei ist der Kohlenmangel.

Eine Rede Dr. von Körbers.

Wien, 30. Mai

In der Jahresversammlung der Akademie der Wissenschaften lenkte der Stellvertreter des Protektors, Gemeinsamer Finanzminister Dr. v. Körber die Aufmerksamkeit auf die ungeheuerlichen Vorfälle, welche eine ernste Periode in den Beziehungen fast aller Völker bilden werden. Vieles weist darauf hin, dass der jetzige Krieg nicht nur ein Kampf der Heere ist, sondern dass er auch die Völker, die zuhause geblieben sind, hineingezogen hat, denn die Bevölkerung muss gegenüber den Aushungerunsplänen auch einen Kampf um die Rechte des alltäglichen Lebens führen. Man müsse Bedauern, dass auch die Männer der Wissenschaft sich darin gefallen, dass aber die Mitglieder der Akademie der Wissenschaften ihre hohe wissenschaftlicge Stellung nie verlassen haben.

Redner widmete dem Andenken des ermordeten Erzherzogs Franz Ferdinand, der Kurator der Akademie war, warme Worte. Hierauf begrüsste Dr. v. Körber die neuen Mitglieder Erzherzog Leopold Salwator und Prinz Franz Lichtenstein und drückte die Hoffnung aus, dass es dank der Opferwil-

igkeit der Bevölkerung und des Heldenmutes der Armee gelingen werde, mit den tapferen Verbündeten den endgültigen Sieg zu erringen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 30. Mai.

Der Reichstag erledigte gestern einige Angelegenheiten. Bei den Petitionen ergriff das Wort der Abg. Ebert (Soz.), welcher darauf hinwies, dass Oesterreich Italien weitgehende Konzessionen gemacht habe, was von der ernsten Absicht, den Frieden aufrechtzuerhalten, zeuge. Bei einigermassen gutem Willen Italiens wäre der Frieden erhalten, es geschah aber anders. Wir stehen vor einer neuen, blutigen Kraftprobe und die Sozialisten wiederholen ohne Vorbehalt die am 4. August und auch später in diesem Hause gemachte Erklärung. (Starker Beifall). Die Sozialisten bedauern jedoch, dass diese Ausdehnung des Krieges wieder die Hoffnung eines baldigen Friedens hinausgeschoben hat. Der Redner wendet sich entschieden gegen die Tendenzen, welche den Frieden von verschiedenen Eroberungen abhängig machen wollen. (Zustimmung bei den Sozialisten.) Der Redner verlangt die Gleichberechtigung der ganzen Bevölkerung in allen Zweigen, denn nur das könne die innere Politik einer Gesundung entgegenbringen.

Abg. Graf Westarp (Kons.) tritt gegen den früheren Redner auf und betont, dass man auf Eroberungen nicht von vornherein verzichten könne. Die Konservativen stehen gänzlich auf dem Standpunkte des Reichskanzlers, welcher vorgestern betonte, dass alle reellen Garantien gegeben werden müssen, damit niemand wagen könnte, gegen die Deutschen aufzutreten. Wir können also deswegen auf die territorialen Eroberungen nicht verzichten. Der Redner verdammte hierauf die Handlungsweise Italiens.

Abg. Schiffer (Nat. Lib.) erklärte, alle seien darin einig, bis zum Siege auszuhalten. Niemand beabsichtige eine Eroberungspolitik zu machen, niemand aber schliesst die Eroberung von Territorien, welche die Garantie gegen neue Angriffe geben könnten, aus.

Abg. Liebknecht. Die kapitalistischen Interessen!

Das ruft einen Sturm hervor. Von vielen Seiten wird Liebknecht zugerufen: Pfui! Mit Schwierigkei gelingt es dem Praesidenten, welcher Liebknecht zur Ordnung aufforderte, die Ruhe herzustellen. Abg. Schiffer schliesst seine Ansprache, dass man den Weg des Blutes bis zum Ende gehen solle (Stürmischer Beifall).

Abg. Scheidemann (Soz.) polemisiert mit dem Grafen Westarp und betont, dass den besten Schutz des deutschen Volkes die Möglichkeit eines dauerhaften, ruhigen Zusammenlebens mit den Nachbarn bildet. Nach der Schliessung der Diskussion wurden Verschiedene Kriegs-Wirtschaftliche und sozial-politische Massnahmen erledigt.

Englische Verluste.

London, 30 Mai.

Die letzte Verlustliste, weist 53 Namen der Offiziere und 750 der Soldaten auf.

Der Krieg mit Italien.

Italiens Verräterrolle.

Berlin, 30 Mai.

Die „Norddeutsche Allg. Zeitung“ bespricht in einem längeren Artikel die Stellung Italiens im Dreibunde. „Der Beitritt Italiens zum Dreibund erfolgte, um, nach einem Ausdrucke Bismarks, zu verhindern, dass es im Falle eines Krieges mit Russland „Oesterreich in die Waden beissen“ könnte, Gleichzeitig erwies sich der Dreibund als ein sehr starkes Gegengewicht gegen die französischen Angriffsabsichten. Im Laufe der Jahre hat sich jedoch gezeigt, dass sich Italien immer mehr Frankreich zuneigte, wie seine Extratouren beweisen. Deutschland war demzufolge über das Verhalten Italiens am Beginne des Krieges gar nicht verwundert, sondern darauf strategisch und politisch vorbereitet. Im Laufe der Jahre hat sich auch gezeigt, dass verschiedene interne Vorgäuge im Dreibunde über Rom in Petersburg bekannt wurden. Zwischen der italienischen und russischen Politik wurden politische Angelegenheiten in einer Weise besprochen, die mit dem Geiste der Loyalität mit den Verbündeten unvereinbar war.

Die deutsche Regierung rechnete schon seit langem mit der Möglichkeit, dass Italien im Falle des casus foederis seine Pflicht nicht erfüllen werde. Mit Hilfe einer käuflichen Presse wurde eine Agitation in dieser Richtung durchgeführt und zwar von Salandra und Sonnino, auf denen die Verantwortlichkeit des Krieges lastet, vor allem, wenn auf friedlichem Wege die Aspirationen befriedigt werden konnten. Sie werden von der Geschichte mit dem Fleck des niedertrachtigsten Verrates, denn die Welt je gesehen, belastet“.

Bulgarische Stimmen über das perfide Italien.

Sofia, 30. Mai.

„Narodni Prava“ schreibt aus Anlass des Krieges mit Italien: Nur in dem Falle, als Italien und der Dreibund siegen sollten, könnten die Interessen Bulgariens später tangiert werden, dass Italien seinen politischen und wirtschaftlichen Einfluss auch auf Mazedonien und Monastir ausdehnen würde, auf das Zentrum der bulgarischen Aspirationen. Das bulgarische Volk könne ruhig sein und den Verlauf der Dinge klar abschätzen.

Die Perfidie Italiens, schreibt die „Kambana“, gleicht dem Treubruche Serbiens vom Jahre 1913. Russland und Frankreich sind würdig der Freundschaft Italiens, wenn sie seinerzeit würdige Freunde des perfiden Serbien waren. Die österreichischen und deutschen Waffen, die bisher unbesiegt waren, werden auch in Zukunft siegen, da sie für eine gerechte Sache kämpfen.

Der Vetter des Königs.

Gabriele d'Annunzio hat vom König von Italien die höchste Ordensauszeichnung des Reiches, den Annunziatenorden, erhalten. Die Besitzer dieses Ordens haben das Recht, sich „Vettern des Königs“ zu nennen.

Diese Ehre sei ihm neidlos gegönnt!

Lugano, 30. Mai.

Es ist noch nicht bestätigt, dass der König d'Annunzio den Annunziatenorden verliehen hätte.

Gabriele d'Annunzios Einschiffung.

Lugano, 30. Mai.

Gabriele d'Annunzio hat sich an Bord eines Schlachtschiffes begeben, um als Sänger der „bitteren Adria“ dort den Krieg mitzumachen oder aber, wie er selbst erklärt, „in Glorie und Schönheit unterzugehen“.

Italiens Beitritt zum Septembervertrag.

Lugano, 30 Mai.

Reuter bestätigt, dass Italien dem Londoner Vertrage über gemeinsamen Friedensschluss der Ententemächte beigetreten ist. Die Unterzeichung des Abkommens stehe bevor.

Die Angst vor der Wahrheit.

Basel, 30. Mai.

Die italienische Zensur verbot die Veröffentlichung der fremden Generalstabsberichte und den Verkauf der Landkarten. Selbst die Senatoren und Abgeordneten können Karten nur gegen ausdrückliche Erlaubnis bekommen. Die „Nat. Zeitung“ fügt hinzu, dass dieses Verbot eine Kontrolle der amtlichen Bulletins unmöglich mache.

Protest des italienischen Klerus gegen Salandra.

Berlin, 29. Mai.

Das „Tageblatt“ meldet aus Lugano: Von etwa neunzig italienischen Erzbischöfen und Bischöfen wurde ein Protest an Salandra gegen den Krieg überreicht, der, wie es darin heisst, zu vermeiden gewesen wäre.

Italiens Terror.

Rom, 30. Mai.

„Osservatore Romano“ schreibt: Die beim Vatikan beglaubigten Diplomaten sind abgereisst, da ihre Situation moralisch unmöglich geworden ist. Die Abreise wurde von Italien erzwungen und es war für den Vatikan äusserst unangenehm, da er dadurch kein genaues Bild der Lage erhalten könne. Der heilige Stuhl ist in seiner Tätigkeit in diesem Kriege sehr beschränkt.

Ritterlichkeit.

Budapest, 30. Mai.

Das ungar. Korr. Bureau meldet aus Fiume, das die dort verbleibenden ital. Staatsangehörigen in den Blättern „Bilanzia“. „Il Popolo“ und „Il Giornale“ einen herzlichen Dank an das ritterliche ungarische Volk, den Gourverneur Wickenburg, den Polizeichef Kezmansky für die Verlängerung des Termins ihres Aufenhaltes bis zum 27. Mai veröffentlichen „Il Giornale“ betont, wie verschieden das Benehmen Oesterreich-Ungarns gegenüber den Italienern von dem der Italiener gegenüber den Oesterreichern war.

Schon Kriegsverdrossenheit in Italien.

Revolutionäre Anschläge auf Eisenbahnen.

Berlin, 29. Mai.

Die „Nationalzeitung“ meldet aus Chiasso: In Chiasso angekommene italienische Deserteure bringen Nachrichten über zahlreiche Eisenbahnverkehrsstörungen und glauben, dass diese Störungen offenbar auf Tunnelsprengungen und Schädigungen der Bahnanlagen seitens italienischer Revolutionäre zurückzuführen seien. Auf den Bahnhöfen spielen sich furchtbare Szenen zwischen den jungen Soldaten im Alter von 20 bis 23 Jahren und ihren Angehörigen ab. In Brescia stürmte die Menge das Rathaus wegen des Brotmangels.

Den amtlichen Berichten wird vom Volk Misstrauen entgegengebracht, weil sie Einzelheiten bei der Beschiessung Venedigs unterschlugen. Es herrscht überall grosse Erregung über die Untätigkeit der Flotte und des Heeres.

Revolutionäre Gärungen in Itatien.

Lugano, 30. Mai.

Das Korpskommando Bologna verhäugte den Belagerungszustand über die revolutionären Provinzen Ravenna, Ferrara, Forli und Rovigo.

In Mailand übernahm die Militärgewalt den Polizeidienst. Dort sind ernste Unruhen ausgebrochen.

Streik der Strassenbahner in Rom.

Lugano, 30. Mai.

In Rom traten die Strassenbahner in den Ausstand.

Ein Zirkular des Ministerpräsidenten Salandra droht mit Anwendung von Gewaltmassregeln gegen die Streikenden.

Lugano, 30. Mai.

Die ital. Regierung hat eine Reihe von Passagierdampfern, welche im Privatbesitztum waren, zu Kriegsschiffen umgestaltet.

Neue Gewalttätigkeiten.

Lugano, 30. Mai.

Trotz den Mailänder Dementi herrschen dort revolutionäre Zustände. Die Ursache davon ist in der Ueberführung von 200 Verwundeten Soldaten und in den Berichten über die grossen Verluste zu Ancona zu suchen. Viele Läden und Wohnungen der Deutschen wurden ausgeplündert und vernichtet. Der Korrespondent der „Franf. Ztg.“, Kaan wurde, laut Meldungen aus Chiasso, geschlagen und verhaftet.

Die Verfolgungen der Sozialisten in Italien.

Lugano, 30. Mai.

„Avanti“ veröffentlicht einen Artikel, aus welchem die Zensur einige Stellen gestrichen hat. Dieser Artikel meldet über zahlreiche Verhaftungen der Sozialisten in Turin und der Besetzung des Arbeiterhauses in Turin durch die Truppen. Einige sozial. Blätter erscheinen nicht mehr, da sie nicht konfisziert werden wollen — das Hauptorgan der Sozialisten „Avanti“ erscheint jedoch, da es der Meinung ist, der Partei dadurch dienen zu können.

Verhaftungen in Mailand.

Mailand, 30. Mai.

„Corriere della Sera“ meldet, dass die Polizei, infolge der letzten Revolten, 200 Personen, bei denen verschiedene gestohlene. Waren vorgefunden wurden, verhaftete.

Die Zensur in Italien.

Lugano, 30. Mai.

Die italienische Zensur unterdrückte alle Verlustangaben der Wiener offiziellen Meldung über die österreich-ungarische Flottenaktion.

Lugano, 30 Mai.

In Rom ist die franz. und. engl. Militärmission unter der Führung der Generale eingetroffen. Man erwartet auch die Ankunft der russ. Mission. Alle Missionen begeben sich zur Front. Die ital. Militärmission begab sich ebenfalls an die Fronten der Verbündeten.

Teure Tapferkeit.

Lugano, 30 Mai.

Der Kaufmann Rudolf Subert aus Mailand veröffentlicht im „Corriere della Sera“, dass er demjenigen Soldaten, welcher als erster eine oesterr. Standarte erobern wird, 1000 Lire auszahlen werde.

Die italienischen Heerführer.

Lugano, 30. Mai.

Die Führer der italienischen Armee, die unter dem Oberbefehle des Königs Viktor Emanuel steht, sind folgende: Chef des Generalstabes General Luigi Cadorna; Unterstabschef General Perro; Armeekommandanten: die Generäle Nova, Fruga, Zuccari, Brusetti. Die 12 Korps, aus denen zurzeit die italienische Armee zusammengesetzt ist, werden kommandiert von den Generalen: Ragni, (Armeekorps von Turin), Reisoli (Alessandria), Camerana (Mailand), de Robilant (Genua), Aliprandi (Verone), Ruelle (Bologna), Gavini (Ancona), Bricol (Florenz), Marini (Rom), Grandi (Neapel), Cigliani (Bari) und Segata (Palermo).

Wien, 30. Mai.

Die „Wiener Ztg.“ veröffentlicht: Der Kaiser hat die Exequartur allen italienischen Konsuln und Konsularagenten in der Monarchie entzogen.

Berlin, 30. Mai.

Die Versammlung des Vereines der grossen Loge veröffentlicht folgende Erklärung: Gegenüber der Stellung der italienischen Freimauer, welche, von den französischen Kameraden aufgehetzt, sich an den Parteikämpfen, die zum Kriege führten, teilnahmen, bricht der deutsche Verein der grossen Loge alle Beziehungen ab.

Moratorium in Italien.

Rom, 30. Mai.

Die Regierung erliess ein öffentlich nicht veröffentlichtes Moratorium, wodurch die Verschiebung aller Zahlbarkeiten für derartige Unternehmungen, bei denen die Aktiva grösser als die Passiva sind. Dieses Moratorium wird noch in zwei Monaten nach der Friedensschliessung Geltung haben.

Italien und die Türkei.

Frankfurt am Main, 29. Mai.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Rom: Die Regierung zieht es gern, dass sich der Kriegszustand mit der Türkei noch um einige Tage verzögert, damit die an abgelegenen Orten der Türkei befindlichen italienischen Konsuln vorher heimreisen können.

Bulgarien — die neue Hoffnung Englands.

London, 30. Mai.

„D. News“ bespricht im Leitartikel die Lage in den Dardanellen und konstantiert, dass dort ausschliesslich Bulgarien helfen könnte.

Sofia, 30. Mai.

(Bulg. Ag.). Das Pressebureau veröffentlicht folgendes Kommunique: In den letzten Tagen haben einige Blätter breite Berichte über die Vorschläge des Dreiverbandes an Bulgarien veröffentlicht, um es zum Wechsel der bisherigen Stellung zu bewegen. Wir sind zur Feststellung ermächtigt, dass alle diese Nachrichten falsch seien. Sie bezwecken nur eine Propaganda.

Die Folgen.

Konstantinopel, 30. Mai.

Nach den letzten Angriffen der deutschen U-Boote haben die Verbündeten alle ihre Kriegsschiffe, mit Ausnahme der Torpedobootzerstörer beim Eingange in die Dardanellen zurückgezogen und in die Buchten des aegäischen Archipels entsendet.

London, 30. Mai.

Das Kriegsamt veröffentlicht den Bericht über die Kämpfe auf Gallipolli vom 6. bis zum 25. Mai. Es wurden schwere Verluste erlitten. Es zeigt sich, dass die türkischen Forts stark aufgebaut wurden.

Allgemeine Militärdienstpflicht in England.

London, 30, Mai.

Alle Blätter verlangen die Einführung der allgemeinen Militärdienstpflicht.

Ein französischer Dampfer gesunken.

Nantes, 30. Mai.

Der Dampfer „Champagne“ hat sich bei St. Nazaires Zerschlagen. 9 Personen wurden gerettet.

Eine schwedische Barke in die Luft gesprengt.

Stawanger, 29. Mai.

Die schwedische Barke „Rosswal“ wurde am 26. Mai in die Luft gesprengt. Aus der Besatzung sind zwei Personen ums Leben gekommen.

Die Revolution in Portugal.

London, 30. Mai.

„Morning Post“ meldet aus Lissabon: Der Rücktritt des Praesidenten ist eine Folge der Revolution. Amtlich wird gemeldet, dass sich der ehem. Premier Machado und einige andere Minister am Bord der Kriegsschiffe in Haft befinden.

Antijapanische Bewegung in China.

Petersburg, 30 Mai.

„Nowoje Wremia“ meldet aus Peking: Die antijapanische Bewegung in China wächst trotz des Verbotes der chinesischen Regierung an. Zu Schanghai wurden alle chinesischen Läden, welche japanische Waren verkaufen, vernichtet. Der nationale Befreiungsfonds erhält aus allen Seiten grosse Summen. Zwei reiche Chinesen aus Amerika opferten zusammen 12 Mill. Dollars.

Desy in Gefangenschaft.

Budapest, 30. Mai.

„Magyar Hirlap“ meldet: Graf Jul. Andrassy habe die Nachricht erhalten, dass der Abg. Zoltan Desy lebe und sich verwundet in russischer Gefangenschaft in Kursk befinde. Es werden Untersuchungen eingeleistet werden, ob tatsächlich Desy noch am Leben sei.

Abreise des Grafen Bobrinski von Lemberg.

Berlin, 29. Mai.

Der russische Generalgouverneur von Galizien Graf Bobrinski hat am 9. d. M. Lemberg verlassen und als Reiseziel Petersburg angegeben. Der Stadtgouverneur hat angedeutet, dass Graf Bobrinski nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren werde.

Italien im Büchman.

Italien hat schon manchen Beitrag zu den geflügelten Worten aus der Geschichte geliefert. Fürst Metternich erklärte in einer Zirkulardepesche an die Botschafter in London, Berlin und Petersburg von 6. August 1847: „Italien ist nur ein geographischer Begriff“. Das gewöhnlich als Devise des italienischen Freiheitskampfes von 1849 hingestellte Wort „L'Italia fara da se“, d. h. Italien wird allein fertig werden, wurde nach Reuchlins „Geschichte Italiens“ vom damaligen Minister des Auswärtigen in Piemont Pareto „den Interventionsgelüsten der französischen Radikalen ins Gesicht geschleudert“.

Ein hübsches Wortspiel, das aus dem österreichisch - italienischen Kriege 1859 stammt, hat den General Grafen Grünne zum Urheber. Als in seiner Gegenwart von Italien als „dem Land, wo die Zitronen blüh'n“, gesprochen wurde, bemerkte er: „Lasst doch die alte Schwärmerei. Nach meiner Erfahrung ist Italien das Land der Feigen“.

Verantwortlicher Redakteur:
SIEGMUND ROSNER.

Verlag der „Korrespondenz“ Krakau, Sławkowskagasse 29. Druck „Drukarnia Ludowa“, Dunajewskigasse 5,